

„BEYOND – TOWARDS A FUTURE PRACTICE OF REMEMBRANCE“

Internationale Konferenz zu inkluisiver Erinnerungskultur

- In der letzten Documenta-Woche (22./23. September) diskutieren internationale Wissenschaftler*innen über den „Historikerstreit 2.0“ zu Holocaust und Kolonialismus
- Bildungsstätte Anne Frank und Frankfurt University of Applied Sciences organisieren den interdisziplinären Austausch – Anmeldung jetzt möglich
- Abendveranstaltung „Kunst & Kontext“ knüpft an Antisemitismusdebatte rund um die Documenta an

Der sogenannte Historikerstreit 2.0 ist Thema bei einer internationalen Konferenz an der Frankfurt University of Applied Sciences am 22. und 23. September. Unter dem Motto „Beyond – Towards a Future Practice of Remembrance“ diskutieren renommierte Referent*innen aus Deutschland, Israel, USA, Polen, Namibia und England, wie sich vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte und postmigrantischer Gegenwartsrealitäten eine inklusive Erinnerungskultur zu Holocaust und Kolonialismus gestalten lässt. Die Bildungsstätte Anne Frank hat die hochkarätig besetzte Konferenz gemeinsam mit der Frankfurt University of Applied Sciences und mit Unterstützung des Goethe-Instituts organisiert, die Deutsche Welle ist Medienpartner. Interessierte können sich ab sofort anmelden.

„Es ist verheerend, wenn die Erinnerung an den Holocaust als Konkurrenz für die Auseinandersetzung mit der Kolonialzeit in Stellung gebracht wird. In der Konferenz geht es darum zu diskutieren, wie Erinnerung multidirektional funktionieren kann“, erläutert Prof. Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. Der Historiker lehrt auch als Professor für transnationale soziale Arbeit an der Frankfurt University of Applied Sciences und hat das Programm der internationalen Konferenz maßgeblich konzipiert. Mit Blick auf die verfestigten Fronten, die sich insbesondere zwischen antisemitismuskritischen und postkolonialen Positionen bilden, betont er: „Wir müssen wegkommen von gegenseitigen Anschuldigungen und einen konstruktiven Dialog beginnen. Bei der Konferenz möchten wir deshalb jenseits von Opferkonkurrenzen die Frage erörtern, wie es angesichts der deutschen Geschichte und postmigrantischer Realitäten möglich ist, eine inklusive Erinnerungskultur zu gestalten.“

In Rückbezug auf den Historikerstreit der 1980er Jahre wird die wissenschaftliche Auseinandersetzung derzeit oft unter dem Schlagwort Historiker*innenstreit 2.0 geführt. Denn erneut steht die Frage nach der Singularität des Holocaust im Fokus der transnationalen Diskussionen um die historische Verantwortung Deutschlands. Die Kritik fehlender oder unvollständiger Aufarbeitung der Kolonialvergangenheit und ihr Nachwirken in der Gegenwart wird dabei zum Ausgangspunkt dafür, eine Neujustierung deutscher Erinnerungskultur anzustoßen. Gleichzeitig steht zur Debatte, welche gesellschaftlichen Bedingungen die gegenwärtige Erinnerung an den Holocaust prägen. Welche Perspektiven und Erfahrungen gehen in den Kanon des Gedenkens ein? Wer hat überhaupt die Möglichkeit, sich an der Gestaltung einer vielfältigen Erinnerungskultur zu beteiligen und wessen Geschichten werden auf welche Weise erzählt und erinnert?

„Es ist unabdingbar, diese komplexen Fragen interdisziplinär und multiperspektivisch zu diskutieren“, betont Meron Mendel. International renommierte Wissenschaftler*innen und Politiker*innen aus den USA, Israel, Namibia, Polen, England und Deutschland werden deshalb bei der Konferenz „Beyond“ beteiligt sein und bei Vorträgen und Podien beispielsweise über das Holocaustgedenken im internationalen Vergleich oder über Formen der Restitution sprechen.

Abendveranstaltung „Kunst & Kontext“ am 22. September

Anknüpfend an die laufende Debatte um Antisemitismus auf der Documenta 15 in Kassel lädt die Bildungsstätte Anne Frank am Abend des ersten Konferenztages, 22. September, 20 Uhr, zu einer zusätzlichen Abendveranstaltung ein. Unter dem Titel „**Kunst & Kontext. Von der Mbembe-Debatte bis zur Documenta 15: Der Kunst- und Kulturbetrieb zwischen Antisemitismuskritik und Postkolonialismus**“ diskutieren u.a. die Künstlerin Hito Steyerl und die Autorin Nele Pollatschek über das Spannungsfeld von Antisemitismus- und Rassismuskritik und die Möglichkeiten, den verhärteten Fronten in dieser Debatte möglichst konstruktiv entgegenzuarbeiten. Es moderiert der Journalist René Aguigah. Das Podium findet statt in der Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150 (aufgrund begrenzter Plätze mit Voranmeldung an events@bs-anne-frank.de) und wird gestreamt auf dem Youtube-Kanal der Bildungsstätte.

Hinweise an die Presse:

Wir freuen uns, wenn Sie die Konferenz samt Anmeldehinweisen in Ihren Medien ankündigen. Unter [Flyer_Beyond_Konferenz_Sept_2022_neu.pdf \(bs-anne-frank.de\)](#) finden Sie das vollständige Programm. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter <https://www.frankfurt-university.de/index.php?id=11194>

Details zur Abendveranstaltung „Kunst & Kontext“ finden Sie unter [Bildungsstätte Anne Frank: Podium „Kunst & Kontext“ - Von der Mbembe-Debatte bis zur documenta 15: Der Kunst- und Kulturbetrieb zwischen Antisemitismuskritik und Postkolonialismus \(bs-anne-frank.de\)](#)

Wenn Sie als Journalist*in von der Konferenz berichten und/oder der Abendveranstaltung „Kunst & Kontext“ berichten möchten, bitten wir um kurze **Akkreditierung bis 20. September** an presse@bs-anne-frank.de



Bildungs- und Beratungsangebote der Bildungsstätte Anne Frank

Die Bildungsstätte Anne Frank entwickelt innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene gegen Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Die Bildungsstätte Anne Frank vernetzt verschiedene Gruppen und Communities und bringt sie miteinander ins Gespräch – im Rahmen von wechselnden Sonderausstellungen, öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltungen sowie Konferenzen und Fachtagen. Lehrkräfte und Pädagog*innen erhalten Beratung in akuten Konfliktfällen sowie zum Umgang mit Radikalisierung und radikalisierten Jugendlichen.

Als Teil des Kompetenznetzwerk Antisemitismus (Kompas) gehört die Bildungsstätte Anne Frank zu den fünf bundesweit tätigen Organisationen mit langjähriger Erfahrung in der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und der Beratung von Betroffenen sowie der Dokumentation und Analyse antisemitischer Vorfälle.

Marie-Sophie Adeoso

Ansprechpartnerin für
die Presse

T. (+49)69 560 00 -264
M. madeoso@bs-anne-frank.de
→ [bs-anne-frank.de](https://www.bs-anne-frank.de)

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main